

# Musterauswertung 2005

## Dekompression bei Karpaltunnelsyndrom

Teilnehmende Krankenhäuser: nn  
Datensatzversion: 01/1 2005 8.0  
Datenbankstand:  
2005 - D3656-L25612-P15473

# Musterauswertung 2005 Dekompression bei Karpaltunnelsyndrom

## Qualitätsindikatoren

Teilnehmende Krankenhäuser: nn  
Datensatzversion: 01/1 2005 8.0  
Datenbankstand:  
2005 - D3656-L25612-P15473

# Übersicht Qualitätsindikatoren

Qualitätsindikator	Fälle Krankenhaus	Ergebnis Krankenhaus	Ergebnis Gesamt	Referenz- bereich	Ab- weichung <sup>1</sup>	Seite
<b>QI 1: Indikation</b>	0 / 0	0%	0%	nicht definiert		1.1
<b>QI 2: OP-Verfahren bei offenen Ersteingriffen</b>	0 / 0	0%	0%	nicht definiert		1.4
<b>QI 3: OP-Verfahren bei Rezidivoperationen</b>	0 / 0	0%	0%	nicht definiert		1.6
<b>QI 4: Spezifische postoperative Komplikationen</b>	0 / 0	0%	0%	nicht definiert		1.8

<sup>1</sup> Abweichung vom Referenzbereich

n.b.: Perzentile kann nicht bestimmt werden

**Qualitätsindikator 1: Indikation**

**Qualitätsziel:** Die Indikation sollte stets ausreichend gesichert sein  
**Grundgesamtheit:** Alle Operationen  
**Referenzbereich:** Ein Referenzbereich ist für diesen Qualitätsindikator derzeit nicht definiert.

	Krankenhaus 2005		Gesamt 2005	
	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Anamnese</b> typische nächtliche Parästhesien/ Sensibilitätsstörung in den Fingern im Versorgungsgebiet des Nervus medianus <b>oder</b> Brachialgien	0 / 0	0%	0 / 0	0%
<b>Klinischer Befund</b> Phalen-Test positiv <b>oder</b> sensible Störungen im Versorgungs- gebiet des Nervus medianus <b>oder</b> Athropie der lateralen Thenarmuskulatur <b>oder</b> Parese der lateralen Thenarmuskulatur	0 / 0	0%	0 / 0	0%
<b>Elektrophysiologische Befunde</b> distale motorische Latenz verlängert <b>oder</b> sensible Nervenleitgeschwindigkeit verlangsamt <b>oder</b> Elektromyographie pathologisch	0 / 0	0%	0 / 0	0%
Mindestens ein positiver anamnestischer oder klinischer Befund <b>und</b> mindestens ein pathologischer elektrophysiologischer Befund Vertrauensbereich Referenzbereich	0 / 0	0% 0% - 100% nicht definiert	0 / 0	0% 0% - 100% nicht definiert

Vorjahresdaten	Krankenhaus 2004		Gesamt 2004	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Mindestens ein positiver anamnestischer oder klinischer Befund	0 / 0	0%	0 / 0	0%
<b>und</b> mindestens ein pathologischer elektrophysiologischer Befund Vertrauensbereich	0 / 0	0% 0% - 100%	0 / 0	0% 0% - 100%

**Verteilung der Krankenhausergebnisse [Diagramm 1]:**

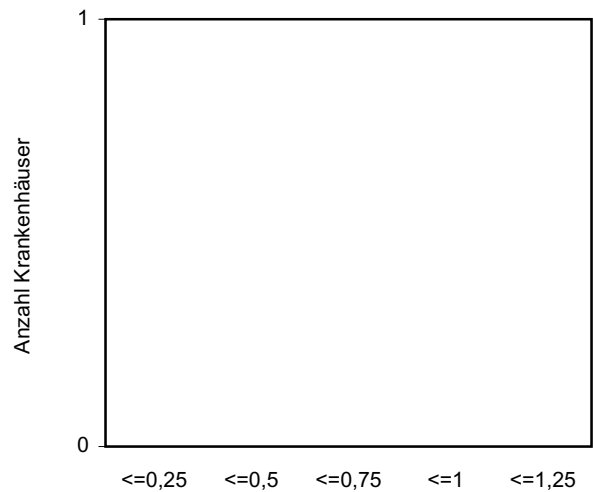
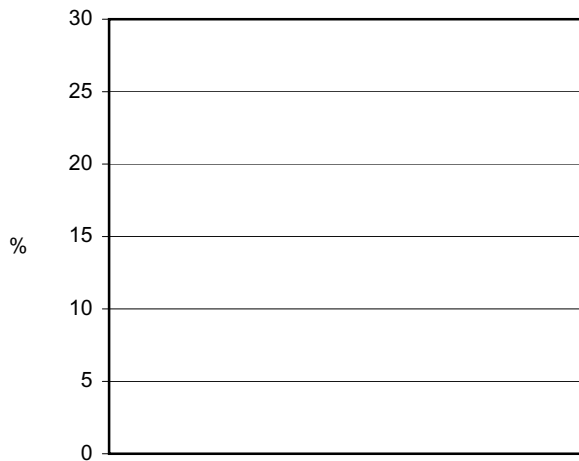
**Anteil von Operationen mit mindestens einem positiven anamnestischen oder klinischen Befund und mindestens einem pathologischen elektrophysiologischen Befund**

n Krankenhäuser haben keinen Fall in dieser Grundgesamtheit.

**Krankenhäuser mit mindestens 20 Fällen in dieser Grundgesamtheit:**

Minimum - Maximum der Krankenhausergebnisse: -

Median der Krankenhausergebnisse:



Krankenhäuser

%

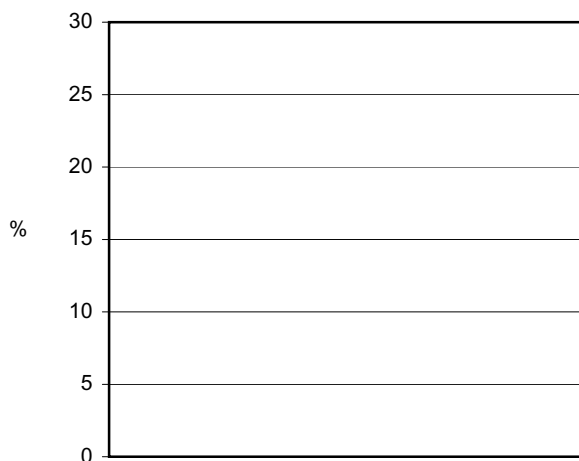
n Krankenhäuser haben mindestens m Fälle in dieser Grundgesamtheit.

In der Musterauswertung werden keine farblichen Unterscheidungen der Krankenhäuser vorgenommen.

**Krankenhäuser mit weniger als 20 Fällen in dieser Grundgesamtheit:**

Minimum - Maximum der Krankenhausergebnisse: -

Median der Krankenhausergebnisse:



Krankenhäuser

n Krankenhäuser haben weniger als m Fälle in dieser Grundgesamtheit.

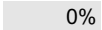

In der Musterauswertung werden keine farblichen Unterscheidungen der Krankenhäuser vorgenommen.



**Qualitätsindikator 2: OP-Verfahren bei offenen Ersteingriffen**

**Qualitätsziel:** Bei offenen Erstoperationen soll selten eine interfaszikuläre Neurolyse erfolgen

**Grundgesamtheit:** Alle offenen Operationen ohne Voroperation im Bereich des Karpaltunnels und ohne traumatische Ursache

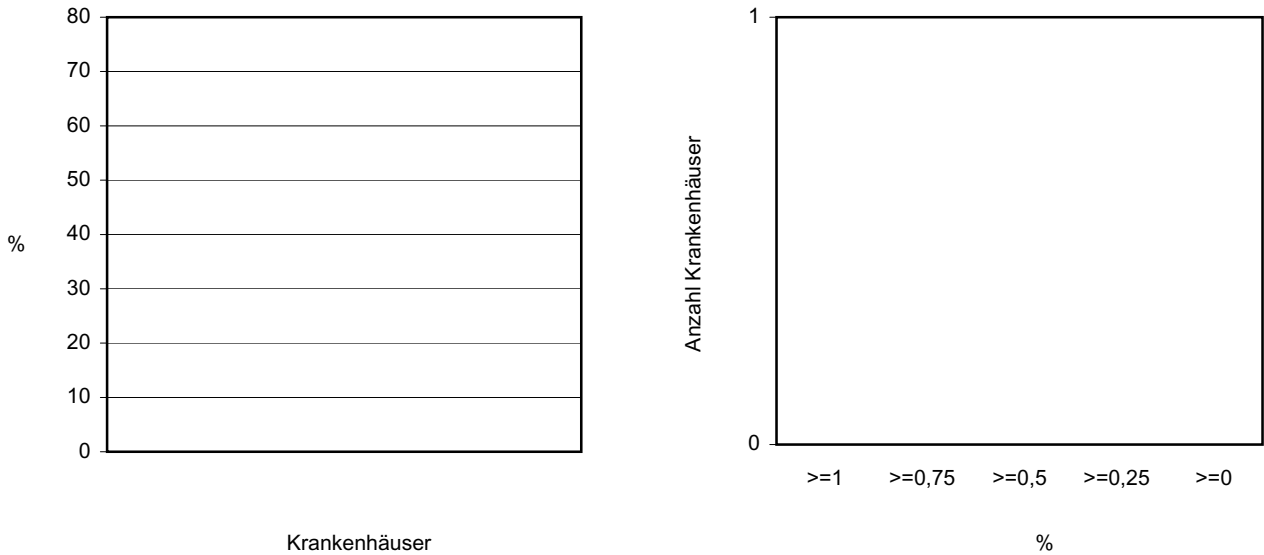
**Referenzbereich:** Ein Referenzbereich ist für diesen Qualitätsindikator derzeit nicht definiert.

	Krankenhaus 2005		Gesamt 2005	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Operationen mit durchgeführter interfaszikulärer Neurolyse	0 / 0	 0%	0 / 0	 0%
Vertrauensbereich		0% - 100%		0% - 100%
Referenzbereich		nicht definiert		nicht definiert

Vorjahresdaten	Krankenhaus 2004		Gesamt 2004	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Operationen mit durchgeführter interfaszikulärer Neurolyse	0 / 0	 0%	0 / 0	 0%
Vertrauensbereich		0% - 100%		0% - 100%

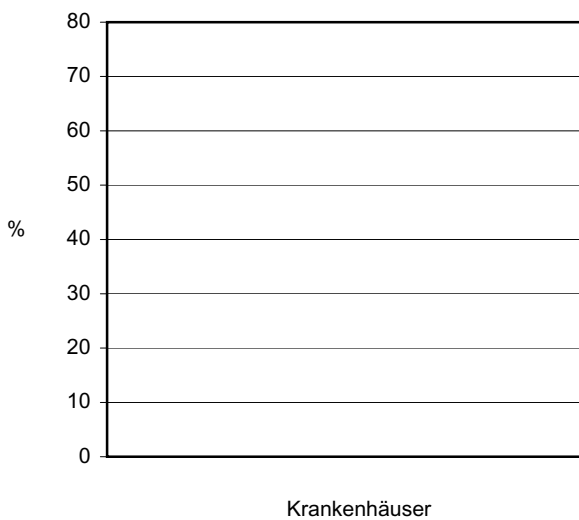
**Verteilung der Krankenhausergebnisse [Diagramm 2]:  
Anteil von Operationen mit durchgeführter interfaszikulärer Neurolyse  
an allen offenen Ersteingriffen ohne traumatische Ursache**  
n Krankenhäuser haben keinen Fall in dieser Grundgesamtheit.

**Krankenhäuser mit mindestens 20 Fällen in dieser Grundgesamtheit:**  
Minimum - Maximum der Krankenhausergebnisse: -  
Median der Krankenhausergebnisse:



n Krankenhäuser haben mindestens m Fälle in dieser Grundgesamtheit.  
In der Musterauswertung werden keine farblichen Unterscheidungen der Krankenhäuser vorgenommen.

**Krankenhäuser mit weniger als 20 Fällen in dieser Grundgesamtheit:**  
Minimum - Maximum der Krankenhausergebnisse: -  
Median der Krankenhausergebnisse:



n Krankenhäuser haben weniger als m Fälle in dieser Grundgesamtheit.  
In der Musterauswertung werden keine farblichen Unterscheidungen der Krankenhäuser vorgenommen.

**Qualitätsindikator 3: OP-Verfahren bei Rezidivoperationen**

**Qualitätsziel:** Bei Rezidivoperationen nie Wahl einer nicht angemessenen OP-Schnittführung

**Grundgesamtheit:** Operationen mit Voroperation im Bereich des Karpaltunnels

**Referenzbereich:** Ein Referenzbereich ist für diesen Qualitätsindikator derzeit nicht definiert.

	Krankenhaus 2005		Gesamt 2005	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Operationen mit Schnittführung nur im Handgelenk oder nur in der Hohlhand Vertrauensbereich Referenzbereich	0 / 0	0% 0% - 100% nicht definiert	0 / 0	0% 0% - 100% nicht definiert

<b>Vorjahresdaten</b>	Krankenhaus 2004		Gesamt 2004	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Operationen mit Schnittführung nur im Handgelenk oder nur in der Hohlhand Vertrauensbereich	0 / 0	0% 0% - 100%	0 / 0	0% 0% - 100%

**Verteilung der Krankenhausergebnisse [Diagramm 3]:**

**Anteil von Operationen mit Schnittführung nur im Handgelenk oder nur in der Hohlhand an allen**

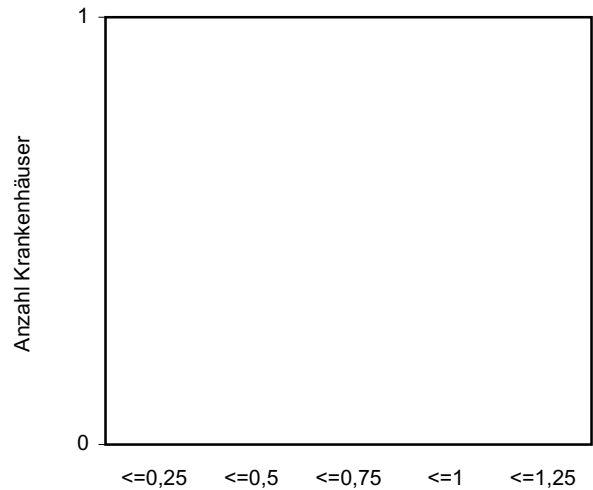
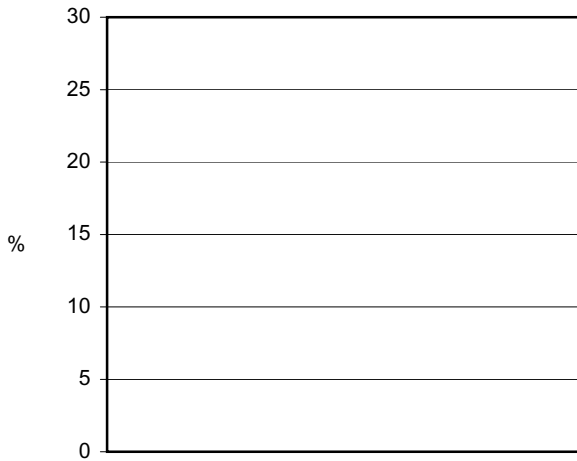
**Operationen mit Voroperation im Bereich des Karpaltunnels**

n Krankenhäuser haben keinen Fall in dieser Grundgesamtheit.

**Krankenhäuser mit mindestens 20 Fällen in dieser Grundgesamtheit:**

Minimum - Maximum der Krankenhausergebnisse: -

Median der Krankenhausergebnisse:



Krankenhäuser

%

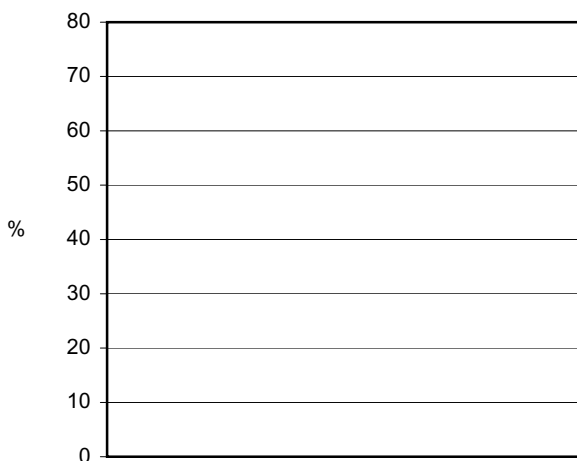
n Krankenhäuser haben mindestens m Fälle in dieser Grundgesamtheit.

In der Musterauswertung werden keine farblichen Unterscheidungen der Krankenhäuser vorgenommen.

**Krankenhäuser mit weniger als 20 Fällen in dieser Grundgesamtheit:**

Minimum - Maximum der Krankenhausergebnisse: -

Median der Krankenhausergebnisse:



Krankenhäuser

n Krankenhäuser haben weniger als m Fälle in dieser Grundgesamtheit.

In der Musterauswertung werden keine farblichen Unterscheidungen der Krankenhäuser vorgenommen.

**Qualitätsindikator 4: Spezifische postoperative Komplikationen**

**Qualitätsziel:** Selten spezifische postoperative Komplikationen (bis zur Entlassung)

**Grundgesamtheit:** Gruppe 1: Alle Ersteingriffe  
 Gruppe 2: Alle Operationen mit Voroperation im Bereich des Karpaltunnels  
 Gruppe 3: Alle Operationen

**Referenzbereich:** Gruppe 3: Ein Referenzbereich ist für diesen Qualitätsindikator derzeit nicht definiert.

	Krankenhaus 2005		
	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
<b>Operationen mit</b>			
zusätzlichen motorischen Ausfällen	0 / 0 0%	0 / 0 0%	0 / 0 0%
zusätzlichen sensiblen Ausfällen	0 / 0 0%	0 / 0 0%	0 / 0 0%
zusätzlichen lokalen vegetativen Störungen	0 / 0 0%	0 / 0 0%	0 / 0 0%
Nachblutung	0 / 0 0%	0 / 0 0%	0 / 0 0%
Wunddehiszenz	0 / 0 0%	0 / 0 0%	0 / 0 0%
sonstiger Komplikation	0 / 0 0%	0 / 0 0%	0 / 0 0%
mindestens einer postoperativen Komplikation	0 / 0 0%	0 / 0 0%	0 / 0 0%
Vertrauensbereich			0% - 100%
Referenzbereich			nicht definiert
erforderliche Revision	0 / 0 0%	0 / 0 0%	0 / 0 0%

	Gesamt 2005		
	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
<b>Operationen mit</b>			
zusätzlichen motorischen Ausfällen	0 / 0 0%	0 / 0 0%	0 / 0 0%
zusätzlichen sensiblen Ausfällen	0 / 0 0%	0 / 0 0%	0 / 0 0%
zusätzlichen lokalen vegetativen Störungen	0 / 0 0%	0 / 0 0%	0 / 0 0%
Nachblutung	0 / 0 0%	0 / 0 0%	0 / 0 0%
Wunddehiszenz	0 / 0 0%	0 / 0 0%	0 / 0 0%
sonstiger Komplikation	0 / 0 0%	0 / 0 0%	0 / 0 0%
mindestens einer postoperativen Komplikation	0 / 0 0%	0 / 0 0%	0 / 0 0%
Vertrauensbereich Referenzbereich			0% - 100% nicht definiert
erforderliche Revision	0 / 0 0%	0 / 0 0%	0 / 0 0%

Vorjahresdaten	Krankenhaus 2004		
	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
<b>Operationen mit</b>			
mindestens einer postoperativen Komplikation	0 / 0 0%	0 / 0 0%	0 / 0 0%
Vertrauensbereich			0% - 100%

Vorjahresdaten	Gesamt 2004		
	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3
<b>Operationen mit</b>			
mindestens einer postoperativen Komplikation	0 / 0 0%	0 / 0 0%	0 / 0 0%
Vertrauensbereich			0% - 100%

**Verteilung der Krankenhausergebnisse [Diagramm 4]:**

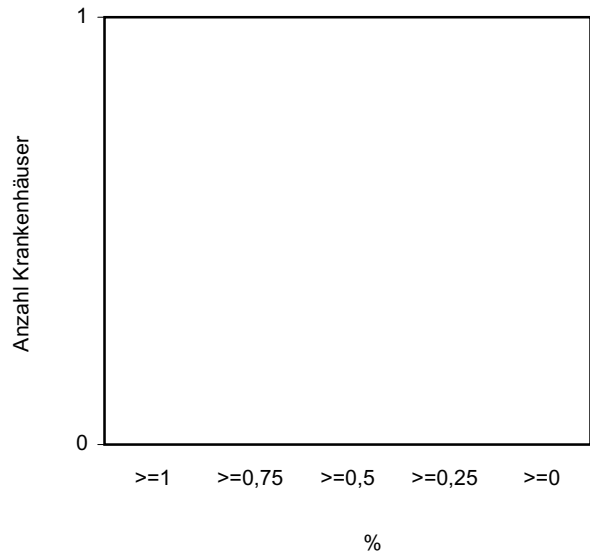
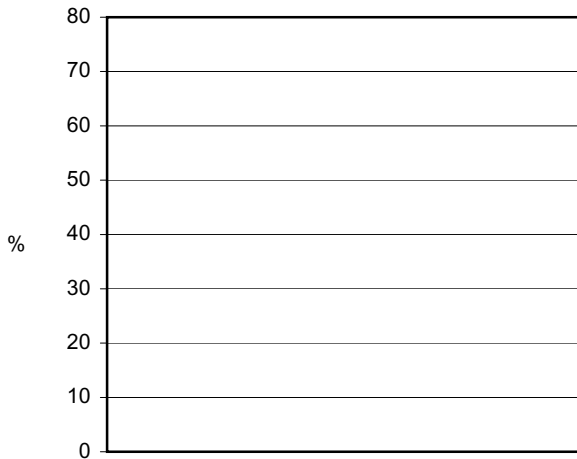
**Anteil von Operationen mit spezifischen postoperativen Komplikationen (bis zur Entlassung) an allen Operationen**

n Krankenhäuser haben keinen Fall in dieser Grundgesamtheit.

**Krankenhäuser mit mindestens 20 Fällen in dieser Grundgesamtheit:**

Minimum - Maximum der Krankenhausergebnisse: -

Median der Krankenhausergebnisse:



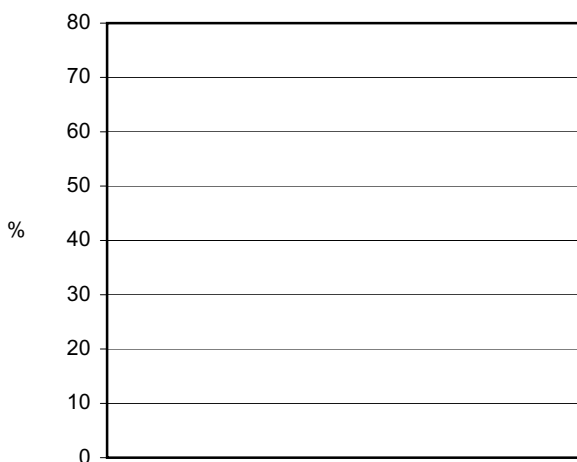
n Krankenhäuser haben mindestens m Fälle in dieser Grundgesamtheit.

In der Musterauswertung werden keine farblichen Unterscheidungen der Krankenhäuser vorgenommen.

**Krankenhäuser mit weniger als 20 Fällen in dieser Grundgesamtheit:**

Minimum - Maximum der Krankenhausergebnisse: -

Median der Krankenhausergebnisse:



n Krankenhäuser haben weniger als m Fälle in dieser Grundgesamtheit.

In der Musterauswertung werden keine farblichen Unterscheidungen der Krankenhäuser vorgenommen.

# Musterauswertung 2005 Dekompression bei Karpaltunnelsyndrom

## Basisauswertung

Teilnehmende Krankenhäuser: nn  
Datensatzversion: 01/1 2005 8.0  
Datenbankstand:  
2005 - D3656-L25612-P15473

**Basisdaten**

	Krankenhaus 2005		Gesamt 2005		Krankenhaus 2004	
	Anzahl	% <sup>1</sup>	Anzahl	% <sup>1</sup>	Anzahl	% <sup>1</sup>
<b>Anzahl importierter Datensätze</b>						
1. Quartal	0	0	0	0	0	0
2. Quartal	0	0	0	0	0	0
3. Quartal	0	0	0	0	0	0
4. Quartal	0	0	0	0	0	0
Gesamt	0	0	0	0	0	0
Operationen <sup>2</sup>	0	0	0	0	0	0

<sup>1</sup> Die Prozentzahlen der Basisauswertung beziehen sich immer auf alle Patienten, sofern kein anderer Nenner angegeben ist.

<sup>2</sup> Erstmals konnten 2004 beidseitige Eingriffe in getrennten Teildatensätzen dokumentiert werden.

**OPS Version 2005<sup>1</sup>**

Liste der 5 häufigsten Angaben

Bezug der Texte: Krankenhaus

1	
2	
3	
4	
5	

**OPS Version 2005**

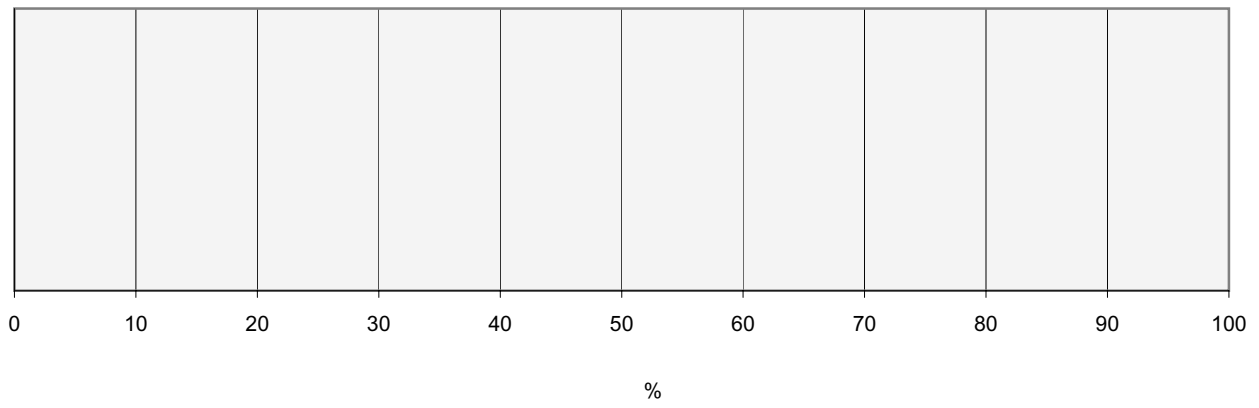
Liste der 5 häufigsten Angaben (Mehrfachnennungen möglich)

	Krankenhaus 2005			Gesamt 2005			Krankenhaus 2004		
	OPS	Anzahl	% <sup>2</sup>	OPS	Anzahl	% <sup>2</sup>	OPS	Anzahl	% <sup>2</sup>
1		0	0		0	0		0	0
2		0	0		0	0		0	0
3		0	0		0	0		0	0
4		0	0		0	0		0	0
5		0	0		0	0		0	0

<sup>1</sup> Bitte beachten Sie, dass es zwischen der OPS-301 Version 2004 und der OPS Version 2005 inhaltliche Änderungen in den Texten gegeben haben könnte und daher die Codes möglicherweise nicht vergleichbar sind.

<sup>2</sup> Bezug der Prozentzahlen: Alle Fälle mit gültigem OPS

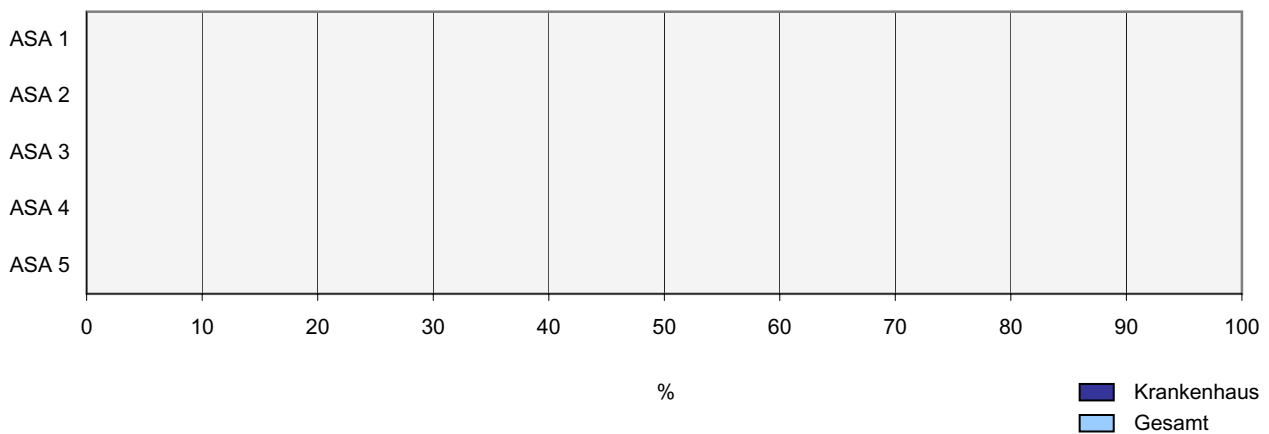
**Verteilung der Operationstechniken (Krankenhaus 2005)**



**Patienten**

	Krankenhaus 2005		Gesamt 2005		Krankenhaus 2004	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Altersverteilung (Jahre)</b>						
Alle Patienten mit gültiger Altersangabe	0 / 0		0 / 0		0 / 0	
< 20 Jahre	0 / 0	0	0 / 0	0	0 / 0	0
20 - 39 Jahre	0 / 0	0	0 / 0	0	0 / 0	0
40 - 59 Jahre	0 / 0	0	0 / 0	0	0 / 0	0
60 - 79 Jahre	0 / 0	0	0 / 0	0	0 / 0	0
>= 80 Jahre	0 / 0	0	0 / 0	0	0 / 0	0
<b>Alter (Jahre)</b>						
Alle Patienten mit gültiger Altersangabe	0		0		0	
Median		0		0		0
<b>Geschlecht</b>						
männlich	0	0	0	0	0	0
weiblich	0	0	0	0	0	0
<b>Einstufung nach ASA-Klassifikation</b>						
1: normaler, ansonsten gesunder Patient	0	0	0	0	0	0
2: mit leichter Allgemeinerkrankung	0	0	0	0	0	0
3: mit schwerer Allgemeinerkrankung und Leistungseinschränkung	0	0	0	0	0	0
4: mit inaktivierender Allgemeinerkrankung, ständige Lebensbedrohung	0	0	0	0	0	0
5: moribunder Patient	0	0	0	0	0	0

**Verteilung der Einstufung nach ASA-Klassifikation**



**Anamnese**

	Krankenhaus 2005		Gesamt 2005		Krankenhaus 2004	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>operierte Seite</b>						
rechts	0	0	0	0	0	0
links	0	0	0	0	0	0
<b>typische nächtliche Parästhesien/Sensibilitätsstörungen in den Fingern im Versorgungsgebiet des Nervus medianus</b>	0	0	0	0	0	0
<b>Brachialgien</b>	0	0	0	0	0	0
<b>Ursache</b>						
Trauma	0	0	0	0	0	0
Entzündung, z.B. rheumatisch	0	0	0	0	0	0
Arthrose	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0
<b>Begleiterkrankung/ Voroperation</b>						
Polyneuropathie	0	0	0	0	0	0
Voroperation im Bereich des Karpaltunnels auf der gleichen Seite	0	0	0	0	0	0

**Präoperative Diagnostik/Klinische Befunde**

	Krankenhaus 2005		Gesamt 2005		Krankenhaus 2004	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Klinischer Befund</b>						
Phalen-Test positiv	0	0	0	0	0	0
sensible Störungen im Versorgungsgebiet des Nervus medianus	0	0	0	0	0	0
Atrophie der lateralen Thenarmuskulatur	0	0	0	0	0	0
Parese der lateralen Thenarmuskulatur	0	0	0	0	0	0
<b>Elektrophysiologische Befunde</b>						
<b>distale motorische Latenz verlängert</b>						
nein	0	0	0	0	0	0
ja	0	0	0	0	0	0
nicht bestimmt	0	0	0	0	0	0
<b>sensible Nervenleitgeschwindigkeit verlangsamt</b>						
nein	0	0	0	0	0	0
ja	0	0	0	0	0	0
nicht bestimmt	0	0	0	0	0	0
<b>Elektromyographie pathologisch</b>						
nein	0	0	0	0	0	0
ja	0	0	0	0	0	0
nicht bestimmt	0	0	0	0	0	0

**Operation**

	Krankenhaus 2005		Gesamt 2005		Krankenhaus 2004	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Operateur hat Facharztstatus</b>						
nein	0	0	0	0	0	0
ja	0	0	0	0	0	0
<b>Dauer des Eingriffs (Minuten)</b>						
Schnitt-Nahtzeit, alle Operationen						
Anzahl der Patienten	0		0		0	
Median		0		0		0
Mittelwert		0		0		0
<b>Operation - offen Schnittführung</b>						
nein	0	0	0	0	0	0
nur Handgelenk	0	0	0	0	0	0
nur Hohlhand	0	0	0	0	0	0
Handgelenk und Hohlhand	0	0	0	0	0	0
<b>Operation - endoskopisch</b>						
nein	0	0	0	0	0	0
rein endoskopisch	0	0	0	0	0	0
Minischnitt und endoskopischer Einsatz	0	0	0	0	0	0
<b>Dekompression des Nerven durch Spaltung des Retinaculum flexorum und</b>						
keine weiteren Verfahren	0	0	0	0	0	0
Neurolyse ohne Epineurotomie	0	0	0	0	0	0
Neurolyse mit Epineurotomie	0	0	0	0	0	0
interfaszikuläre Neurolyse	0	0	0	0	0	0
<b>Blutleere/Blutsperre</b>	0	0	0	0	0	0
<b>Vergrößerungstechnik eingesetzt</b>						
(z.B. Operationsmikroskop, Lupenbrille)	0	0	0	0	0	0

**Komplikationen**

	Krankenhaus 2005		Gesamt 2005		Krankenhaus 2004	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
<b>Intraoperative Nervenverletzung</b>	0	0	0	0	0	0
<b>spezifische postoperative Komplikationen (bis zur Entlassung)</b>	0	0	0	0	0	0
wenn ja:						
zusätzliche motorische Ausfälle	0	0	0	0	0	0
zusätzliche sensible Ausfälle	0	0	0	0	0	0
zusätzliche lokale vegetative Störung(en)	0	0	0	0	0	0
Nachblutung	0	0	0	0	0	0
Wunddehiszenz	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	0	0	0
Revision erforderlich	0	0	0	0	0	0

**Entlassungsdiagnose(n) ICD-10-GM Version 2005<sup>1</sup>**

Liste der 8 häufigsten Angaben

Bezug der Texte: Krankenhaus

1
2
3
4
5
6
7
8

**Entlassungsdiagnose(n) ICD-10-GM Version 2005**

Liste der 8 häufigsten Angaben (Mehrfachnennungen möglich)

	Krankenhaus 2005			Gesamt 2005			Krankenhaus 2004		
	ICD	Anzahl	% <sup>2</sup>	ICD	Anzahl	% <sup>2</sup>	ICD	Anzahl	% <sup>2</sup>
1		0	0		0	0		0	0
2		0	0		0	0		0	0
3		0	0		0	0		0	0
4		0	0		0	0		0	0
5		0	0		0	0		0	0
6		0	0		0	0		0	0
7		0	0		0	0		0	0
8		0	0		0	0		0	0

<sup>1</sup> Bitte beachten Sie, dass es zwischen der ICD-10-GM Version 2004 und der ICD-10-GM Version 2005 inhaltliche Änderungen in den Texten gegeben haben könnte und daher die Codes möglicherweise nicht vergleichbar sind.

<sup>2</sup> Bezug der Prozentzahlen: Alle Fälle mit Angabe einer/mehrerer Entlassungsdiagnose(n)

## Leseanleitung

### 1. Aufbau der Auswertung

Die Auswertung setzt sich zusammen aus der Auswertung definierter Qualitätsindikatoren, die eine Bewertung der Qualität der Gesamtversorgungsleistung sowie der einzelnen Krankenhäuser erlaubt, und einer Basisauswertung, die eine Zusammenfassung der erhobenen Qualitätssicherungsdaten gibt.

### 2. Qualitätsindikatoren

Einen Überblick über die wesentlichen Ergebnisse der Qualitätsindikatoren bietet die Übersichtsseite, auf der alle Gesamtergebnisse mit ihren Referenzbereichen zusammenfassend dargestellt sind.

Nachfolgend werden dann die Ergebnisse zu den einzelnen Qualitätsindikatoren ausführlich dargestellt. Dazu wird im Titel zunächst die Bezeichnung des Indikators genannt und anschließend das angestrebte Qualitätsziel sowie die betrachtete Grundgesamtheit dieses Indikators beschrieben. Sofern ein Referenzbereich definiert ist (vgl. 2.2), wird dieser hier aufgeführt.

In der Tabelle sind dann die Ergebnisse zu dem Qualitätsindikator dargestellt. Die Zeilen- bzw. Spaltenbeschriftungen erklären, was die Kennzahlen in der Tabelle darstellen (z.B. welches Ereignis gezählt wird oder wie ggf. die Grundgesamtheit weiter eingeschränkt ist).

Sowohl in der Beschreibung der Grundgesamtheit als auch in den Zeilen- und Spaltenbeschriftungen ist dabei ein "oder" als logisches, d.h. inklusives "oder" zu verstehen im Sinne von "und/oder".

Die Berechnung des Vertrauensbereichs (vgl. 2.1) sowie die grafische Darstellung der Krankenhausergebnisse (vgl. 2.3) erfolgt nur für die farblich hervorgehobenen Kennzahlen des Indikators.

#### 2.1 Vertrauensbereich

Der Vertrauensbereich gibt den Wertebereich an, in dem sich das Ergebnis eines Krankenhauses bei der Messung eines Qualitätsindikators unter Berücksichtigung aller zufälligen Ereignisse mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit befindet. In dieser Auswertung wird eine Wahrscheinlichkeit von 95% festgelegt.

##### Beispiel:

Qualitätsindikator:	Postoperative Wundinfektionen
Kennzahl zum Qualitätsindikator:	Anteil postoperativer Wundinfektionen bei allen Patienten
Krankenhauswert:	10,0%
Vertrauensbereich:	8,2 - 11,8%

D.h. berücksichtigt man alle zufälligen Faktoren, wie z.B. Dokumentationsfehler etc., liegt die wahre Wundinfektionsrate des Krankenhauses mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% zwischen 8,2 und 11,8 Prozent.

Die Größe des Vertrauensbereiches hängt von folgenden Parametern ab:

1. der Sicherheitswahrscheinlichkeit
2. der Anzahl der Fälle (z.B. Anzahl der operierten Patienten)
3. der Anzahl der Ereignisse (z.B. Anzahl der Patienten mit postoperativer Wundinfektion)

## 2.2 Referenzbereich

Der Referenzbereich gibt den Bereich eines Qualitätsindikators für gute Qualität an (so genannter Unauffälligkeitsbereich). Es gibt zwei Arten von Referenzbereichen:

a) Referenzbereiche, die durch einen festen Wert definiert sind (fixer Referenzbereich)

**Beispiel:** Es wird festgelegt, dass eine Rate von 15% Wundinfektionen noch nicht als auffällig gelten soll. Damit ist ein Referenzbereich von  $\leq 15\%$  definiert, d.h. Krankenhäuser mit Wundinfektionsraten  $> 15\%$  gelten als auffällig.

b) Referenzbereiche, die durch die Verteilung der Krankenhausergebnisse festgelegt sind (Perzentilen-Referenzbereich)

**Beispiel:** Es wird festgelegt, dass die 10% Krankenhäuser mit den höchsten Wundinfektionsraten als auffällig gelten sollen. Damit ist ein Referenzbereich (= Unauffälligkeitsbereich) von  $\leq 90\%$ -Perzentile definiert.

Die Berechnung der Perzentile beruht dabei auf den Ergebnissen der Krankenhäuser mit mindestens 20 Fällen in der betrachteten Grundgesamtheit auf der Basis des BQS-Bundesdatenpools 2005.

Im Fall a) ist der Referenzbereich fix und die Anzahl der auffälligen Krankenhäuser kann je nach Verteilung schwanken. Wohingegen im Fall b) der Anteil der auffälligen Krankenhäuser festgelegt ist, aber der tatsächliche Referenzbereich je nach Verteilung anders ausfällt.

Ein Spezialfall von a) ergibt sich bei so genannten "Sentinel Event"-Indikatoren. Hier stellt bereits ein einziger Fall, der die Merkmale des entsprechenden Qualitätsindikators besitzt, eine Auffälligkeit dar. Technisch bedeutet dies, dass der Referenzbereich hier mit einem Wert von 0% gleichzusetzen ist. Für solche Qualitätsindikatoren wird in der Auswertung als Referenzbereich "Sentinel Event" aufgeführt.

Zurzeit sind nicht für alle Qualitätsindikatoren oder Qualitätskennzahlen Referenzbereiche definiert.

Anstelle des Referenzbereichs wird hier ein "Ein Referenzbereich ist für diesen Qualitätsindikator derzeit nicht definiert." bzw. "Ein Referenzbereich ist für diese Qualitätskennzahl derzeit nicht definiert." platziert, um zu verdeutlichen, dass für spätere Auswertungen hier ein Referenzbereich nachgetragen werden kann. Auf der Übersichtsseite und in der Ergebnistabelle zum einzelnen Qualitätsindikator findet sich entsprechend der Eintrag "nicht definiert".

## 2.3 Vorjahresdaten

Parallel zu den Ergebnissen des Jahres 2005 sind in der Auswertung auch die Ergebnisse für das Jahr 2004 dargestellt. Diese befinden sich in der Tabelle "Vorjahresdaten" und beinhalten die Kennzahlen zum Qualitätsindikator sowie den dazugehörigen Vertrauensbereich, gerechnet mit den Daten des Vorjahres. Diese Art der Darstellung ermöglicht den Vergleich der Ergebnisse im Zeitverlauf.

Zu Abweichungen der Ergebnisse zwischen der Tabelle "Vorjahresdaten" und der BQS-Bundesauswertung 2004 kommt es in den Fällen, wo die Rechenregeln des Qualitätsindikators für 2005 überarbeitet worden sind.

Bei eingeschränkter Vergleichbarkeit wird das in einer Fußnote unter der Tabelle "Vorjahresdaten" erläutert.

## 2.4 Grafische Darstellung der Krankenhausergebnisse

Für die farblich hinterlegte(n) Kennzahl(en) eines Qualitätsindikators werden die Ergebnisse der Krankenhäuser grafisch dargestellt.

Krankenhäuser, die in der betrachteten Grundgesamtheit keinen Fall dokumentiert haben, werden grafisch nicht dargestellt. Es wird nur die Anzahl dieser Krankenhäuser aufgeführt.

Die Krankenhäuser, die mindestens 20 Fälle in der betrachteten Grundgesamtheit der Kennzahl dokumentiert haben, werden sowohl im Benchmarkdiagramm (vgl. 2.4.1) als auch im Histogramm (vgl. 2.4.2) dargestellt. Dabei erscheinen Krankenhäuser, die mit ihren Ergebnissen außerhalb eines definierten Referenzbereiches liegen, im Benchmarkdiagramm vor einem farbigen Hintergrund.

Die Verteilung der Ergebnisse von Krankenhäusern mit weniger als 20 dokumentierten Fällen in der Grundgesamtheit ist in einem weiteren Benchmarkdiagramm abgebildet. Die Darstellung eines Referenzbereiches erfolgt hier nicht.

Bei einem Vergleich der beiden Benchmarkdiagramme ist zu beachten, dass die y-Achsen oft nicht gleich skaliert sind.

Als zusätzliche Information sind über den Grafiken jeweils die Spannweite und der Median der Krankenhausergebnisse aufgeführt.

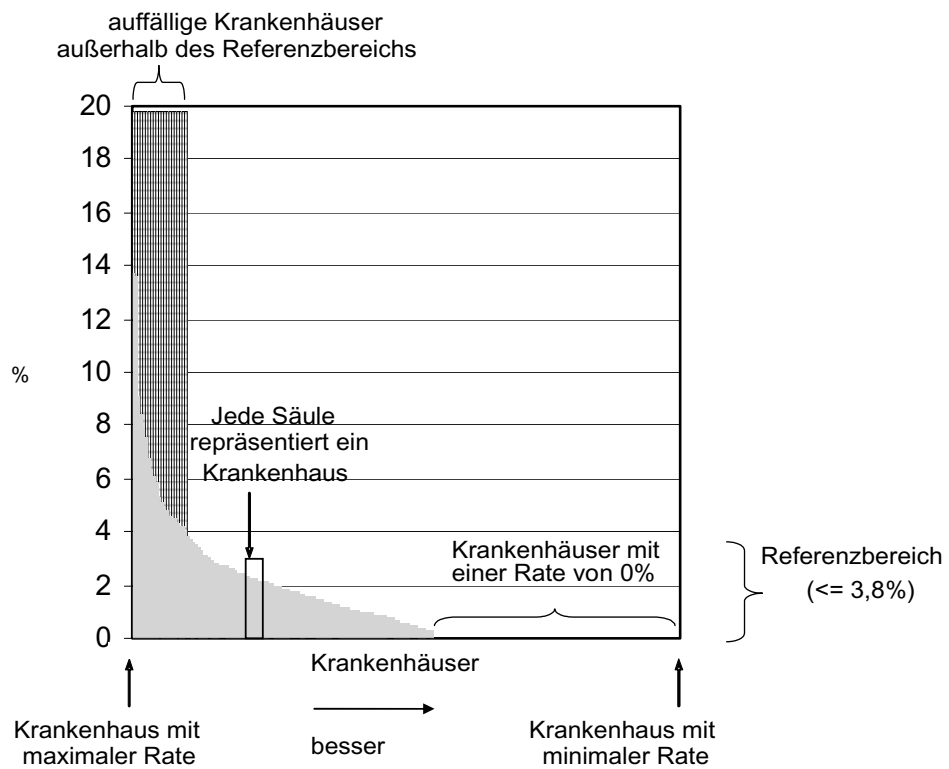
Was unter einem "Fall" zu verstehen ist, ist jeweils abhängig von der Definition der Grundgesamtheit des Qualitätsindikators. So kann damit neben einem "Patienten" z.B. auch eine "Operation" oder eine "Intervention" gemeint sein.

### 2.4.1 Benchmarkdiagramm

Für jedes Krankenhaus wird der zugehörige Wert der Kennzahl des Qualitätsindikators durch eine Säule dargestellt. Die Säulen werden so angeordnet, dass Krankenhäuser mit guter Qualität immer rechts stehen.

**Beispiel:**

Qualitätsindikator: Postoperative Komplikationen  
 Kennzahl zum Qualitätsindikator: Anteil von Patienten mit postoperativen Komplikationen an allen Patienten



### 2.4.2 Histogramm

Für die Darstellung der Verteilung der Krankenhäusergebnisse in einem Histogramm werden die von den Krankenhäusern erreichten Werte der Kennzahl des Qualitätsindikators in Klassen aufgeteilt. Für jede Klasse wird die Anzahl der Krankenhäuser ermittelt, für die die zugehörige Kennzahl in diese Klasse fällt.

Im Histogramm repräsentiert jede Säule eine Klasse. Die Säulenhöhe entspricht der Anzahl der Krankenhäuser, deren berechnete Kennzahl in der jeweiligen Klasse liegt.

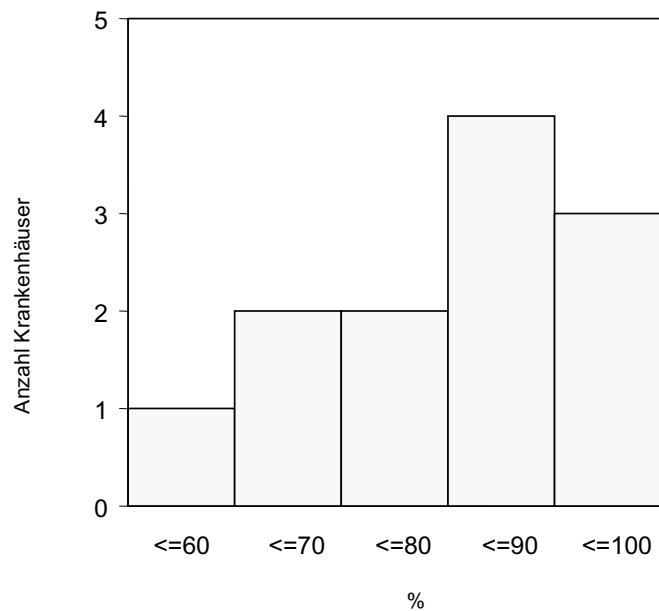
**Beispiel:**

Qualitätsindikator: Postoperative Komplikationen  
 Kennzahl zum Qualitätsindikator: Anteil von Patienten ohne postoperative Komplikationen an allen Patienten  
 Mögliche Klasseneinteilung:

- 1. Klasse: <= 60%
- 2. Klasse: > 60% bis <= 70%
- 3. Klasse: > 70% bis <= 80%
- 4. Klasse: > 80% bis <= 90%
- 5. Klasse: > 90% bis <= 100%

Verteilung der Krankenhäuser auf die Klassen:

Klasse	<= 60%	60% - 70%	70% - 80%	80% - 90%	90% - 100%
Anzahl Krankenhäuser mit Ergebnis in der Klasse	1	2	3	4	3



Damit Krankenhäuser mit „guter“ Qualität im Histogramm immer rechts stehen, kann es passieren, dass die natürliche Reihenfolge der Klassen-Skala (von „klein“ nach „groß“) im Histogramm umgedreht wird (von „groß“ nach „klein“).

Aus Darstellungsgründen wird die Klasse, die ganz links steht, immer so gewählt, dass sie bis zum minimalen bzw. maximalen realisierten Krankenhauswert der Kennzahl geht. In der Regel ist diese Klasse damit größer als die anderen Klassen, die eine fest vorgegebene Breite besitzen.

Das Histogramm liefert gegenüber dem Säulendiagramm weitere Informationen zu folgenden Fragestellungen:

- Welcher Wert der Kennzahl des Qualitätsindikators wird im Mittel angenommen? (Lage der Verteilung)
- Gibt es genauso viele „gute“ wie „schlechte“ Krankenhäuser? (Symmetrie der Verteilung)
- Gibt es starke Unterschiede zwischen den Krankenhäusern? (Streuung der Verteilung)

### 3. Basisauswertung

In der Basisauswertung werden sämtliche Items des entsprechenden Datensatzes deskriptiv ausgewertet. In einigen Fällen gibt es zur Basisauswertung ergänzende Auswertungen, die weitergehende Aspekte des betreffenden Leistungsbereichs beleuchten sollen.

### 4. Fehlende Werte und Mehrfachnennungen

Es kann vorkommen, dass Prozentangaben in der Summe kleiner oder größer sind als 100%.

Für den ersten Fall, dass die Summe kleiner als 100% ist, sind fehlende Angaben verantwortlich. D.h. für die an 100% fehlenden Fälle wurden keine oder ungültige Angaben gemacht.

Prozentsummen von über 100% lassen sich dadurch erklären, dass Mehrfachnennungen möglich waren.

### 5. Wechsel der Grundgesamtheit

Allgemein ist bei der Interpretation von statistischen Kennzahlen darauf zu achten, welche Bezugsgröße für die Berechnung gewählt wurde. So ergeben sich z.B. unterschiedliche Auslegungen eines prozentualen Anteils, wenn einmal das Patientenkollektiv und ein anderes mal die Operationen die Bezugsgröße bilden.

Eine Einschränkung der Grundgesamtheit wird häufig dadurch angezeigt, dass die entsprechende Zeilenbeschriftung in der Tabelle etwas nach rechts eingerückt ist.

### 6. Interpretation der Ergebnisse

Statistiken geben keinen direkten Hinweis auf gute oder schlechte Qualität, sondern bedürfen fachkundiger Interpretation und ggf. weitergehender Analysen.

## 7. Glossar

### **Anteil**

Eine Rate beschreibt den prozentualen Anteil einer Merkmalsausprägung unter allen betrachteten Merkmalsträgern (Grundgesamtheit).

### **Beziehungszahl**

Siehe Verhältniszahl

### **Konfidenzintervall**

Siehe Vertrauensbereich

### **Kennzahl(en) eines Qualitätsindikators (Qualitätskennzahlen)**

Kennzahlen eines Qualitätsindikators geben die zahlenmäßige Ausprägung des Qualitätsindikators für den Bundes- oder Landesdatenpool (Gesamtrate) und das einzelne Krankenhaus wieder. Jedem Qualitätsindikator sind ein oder manchmal auch mehrere Qualitätskennzahlen zugeordnet. Qualitätskennzahlen sind in der Tabelle farblich hervorgehoben und werden zusammen mit ihrem Vertrauensbereich und - sofern definiert - ihrem Referenzbereich angegeben. Die Verteilung der Kennzahl wird jeweils als Benchmarkdiagramm und als Histogramm dargestellt (Verteilung der Krankenhausergebnisse).

### **Median der Krankenhausergebnisse**

Der Median ist derjenige Wert, für den 50% der Krankenhausergebnisse kleiner und 50% der Krankenhausergebnisse größer sind. Der Median ist ein Maß, das den Mittelpunkt der Verteilung beschreibt.

### **Perzentile der Krankenhausergebnisse**

Für das x%-Perzentil der Krankenhausergebnisse gilt, dass x% der Krankenhausergebnisse kleiner oder gleich dem x%-Perzentil sind. Haben beispielsweise 25% der untersuchten Krankenhäuser eine Wundinfektionsrate von 1,5% oder kleiner, so entspricht hier der Wert von 1,5% dem 25%-Perzentil.

### **Rate**

Siehe Anteil

### **Statistische Maßzahlen**

Das Gesamtergebnis sowie die Verteilung der Krankenhausergebnisse werden durch statistische Maßzahlen beschrieben.

### **Spannweite der Krankenhausergebnisse**

Die Spannweite gibt den minimalen und maximalen Wert der Krankenhausergebnisse an. Die Spannweite ist ein Maß für die Streuung der Verteilung.

### **Verhältniszahl**

Der Quotient zweier sachlich in Verbindung stehender Merkmale heißt Beziehungszahl. Dabei ist nicht wie bei einer Rate der Zähler eine Untermenge des Nenners. Im Weiteren wird die Bezeichnung „Verhältniszahl“ verwendet.

### **Vertrauensbereich**

Der Vertrauensbereich gibt den Wertebereich an, in dem der prozentuale Anteil mit einer Wahrscheinlichkeit von 95% unter Berücksichtigung aller zufälligen Ereignisse (z.B. Dokumentationsfehler, natürliche Schwankungen beim Leistungsprozess etc.) liegt.